



Achthändig am Klavier, das ist schon ungewöhnlich. Doch Hannah Fischer, Paula Marie Schmitz, Hanna Schnitzer und Sophie Adel (von links) entlocken dem Flügel noch ganz andere Töne. Denn Tischtennisbälle, die über Klaviersaiten gerollt werden, geben zarte Töne, fast Harfenklänge von sich. FOTOS (2): PETRA KONERMANN

“
Die Reaktionen waren sehr gemischt, einer mag es, ein anderer nicht. Neue Musik ist ein sehr spezielles Feld, aber auf alle Fälle immer überraschend.

Von Petra Konermann

MALCHOW. Was haben Frühstücksbrettchen, Kochlöffel, Tischtennisbälle, Biergläser und Bücher gemeinsam? Es sind allesamt Musikinstrumente! Zumindest für Hannah Fischer, Paula Marie Schmitz, Hanna Schnitzer und Sophie Adel. Sie entlocken dem Klavier nicht nur vierhändig ungewöhnliche Töne, sondern auch mit eben jenen Alltagsgegenständen.

In der Kategorie „Neue Musik“ wollen sie heute beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ in Neubrandenburg punkten. Dass sie als einzige in dieser Kategorie antreten und somit Einzelkämpfer sind, das stört die vier Malchower Schülerinnen nicht. „Wir wollen einfach unser Bestes geben und möglichst hohe Punktzahlen bekommen“, sagt Hannah.

Ihr Bestes – das sind an diesem Tag das perfekte Beherrschen von Sprechgesang, das rhythmische Klopfen mit Kochlöffeln und das perfekt abgestimmte Rollen von Tischtennisbällen über Klaviersaiten. Seit Wochen und Monaten sind die vier Gymnasiastinnen abgetaucht in die Welt der Neuen Musik. Und die ist eine Herausforderung für die Ohren: Denn ein Kochlöffel oder

Zwei Werke, vier Mädels, acht Hände – ein Erlebnis!

Raus aus der Komfortzone: Mit „Neuer Musik“ wollen heute vier Malchower Musikschülerinnen bei ihrem Auftritt in Neubrandenburg punkten. Dabei haben sie keine Angst, mit Kochlöffeln, Gläsern und zwei ungewöhnlichen Kompositionen auf die Bühne zu gehen. Auch wenn die Premiere wirklich nicht jedem gefiel.

6 Story

“Once upon a time the world was round and you could go on it around and around.”
-Gertrude Stein

Das Stück aus der „Living Room Music“ von John Cage führen die Malchower Musikschülerinnen heute auf. REPRO: PEK

auch ein Bierglas klingen so ganz anders als ein Klavier, auf dem Mozart oder Bach gespielt wird. Und auch ein Gedicht von Gertrude Stein, als rhythmischer Sprechgesang zelebriert, hört man gewiss nicht oft.

„Natürlich sollen die Schülerinnen auch die alten Komponisten kennen, aber es macht auch Spaß, sich mal mit ganz anderen Komponisten zu beschäftigen. Sie sollen lernen, dass es noch viel viel mehr und auch andere Musik gibt“, erklärt Claudia Kaul, Leiterin der Malchower Außenstelle der Kreismusikschule Müritzt.

John Cage (1912 bis 1992) war zum Beispiel einer, der sich dem „Anderen“ verschrieben hatte. Ein Amerikaner, der als einer der einflussreichsten Komponisten der Neuen Musik gilt und mehr als 250 Stücke geschrieben hatte. Von ihm führen Hannah, Paula Marie, Hanna und Sophie „Living Room Music“ auf – Musik, die mit Gegenständen gezaubert wird, die in einem

normalen Wohnzimmer zu finden sind, in einem „Living Room“. Cage gibt Melodie, Rhythmus, Takt, Lautstärke und auch den Text vor. Die Wahl der Musikinstrumente bleibt den Musikern überlassen.

Sehr genau haben sie mit ihrer Lehrerin Kochlöffel, Porzellanschälchen und Saftflasche einer Klangprobe unterzogen, bevor die Gegenstände zu Instrumenten wurden. Zu Hause und später in der Gruppe haben die vier Musikschülerinnen wieder und wieder geprobt, damit jeder Ton, jedes Klopfen, Schlagen, jedes Wort und jeder Zischlaut sitzt.

Beim Weihnachtskonzert haben sie ihr zweites Wettbewerbsstück, „Aguardienta de Vida“ des Schweizer Komponisten Thomas K. J. Mejer, zum allerersten Mal öffentlich dargeboten. „Die Reaktionen dazu waren sehr gemischt, einer mag es, ein anderer nicht. Neue Musik ist ein sehr spezielles Feld, aber auf alle Fälle immer überraschend“, sagt Claudia Kaul. „Und da muss man sich schon sehr konzentrieren,

damit alles stimmt und jeder Ton sitzt“, meint Paula.

Mejer, Jahrgang 1961, aus dessen Feder „Aguardienta de Vida“ stammt, hat seine Komposition für Klavier mit genauen Zeichnungen versehen: Welche der vier Musikerinnen wann wo zu stehen oder zu sitzen hat und wann wie welche Saiten zum Klingen gebracht werden sollen – konventionell mit der Tastatur, aber auch mit Kochlöffeln oder Tischtennisbällen. Er hat den Musikschülern sogar per Mail eine Klangprobe geschickt und betont, nicht alles „zu genau“ zu nehmen. Auf alle Fälle aber wünschte der Schweizer Komponist den vier Mädchen viel Erfolg bei ihrem Auftritt.

Ein Erfolg wäre eine Teilnahme beim Landeswettbewerb. Und wer weiß, vielleicht klappt es ja bis zum Bundeswettbewerb? Vor drei Jahren jedenfalls ist das den Malchower Musikschülerinnen schon Mal gelungen: Damals gab's Musik mit Pappkartons.

Kontakt zur Autorin
p.konermann@nordkurier.de